# Düsseldorfer Zeitung.

No. 221. Samstag den 15. September. 1832.


## Preußen.

Berlin, vom 10. Sept. Die Staatszeitung gibt folgende anziehende Beschreibung von dem Lager am Teltower See, wohin jetzt schon in die dritte Woche täglich Tausende der Bewohner Berlins strömen:

Das Lager ist zu beiden Seiten des Teltower Sees aufgeschlagen und am 25. v. M. von den 24 Linien- und Landwehr-Bataillonen des von Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs, befehligten 3. Armeekorps, am 31. aber von den 7 Linien- und Landwehr-Kavallerie-Regimentern desselben Korps, so wie von der 3. Artillerie-Brigade, bezogen worden. Wenn man von Berlin aus das Lager besucht, so gelangt man von Steglitz über Lichterfelde und Giesensdorf zuerst in das Artilleriela-ger, das unmittelbar hinter diesem letzteren Dorfe beginnt, und gleich darauf in das Infanterielager, das sich jenem anschließt und sich auf der linken Seite des Teltower Sees bis nahe an Teltow erstreckt. Einen überaus freundlichen Anblick gewähren hier die ganz neuen weißen Zelte in runder Form, wovon ein jedes für 15 Mann dergestalt eingerichtet ist, daß diese auf ihrem Lager in der Mitte mit den Füßen zusammentreffen. Die Zahl dieser Zelte mag etwa 1700 betragen, die in 50 parallel laufenden Reihen, eine jede zu 32 Zelten, in östlicher Richtung vom See aufgeschlagen sind, so daß der Beschauer die dadurch gebildeten Gassen entlang sieht; außerdem befinden sich bei jedem Regimente 11 Zelte für die Offiziere und ihre Bedienung. Sehr stattlich nimmt sich das gleich zu Anfange des Infanterielagers befindliche Zelt des Prinzen Wilhelm K. H., als kommandirenden Generals des gesammten 3. Armeekorps, aus. Eine besondere Erwähnung verdienen die äußerst reinlichen Küchenheerde, die sämmtlich nach einem Muster erbaut sind, so wie die sehr zierlich mit Rasen ausgelegten Brunnen; jedes Bataillon hat einen solchen Heerd mit 6 Kesseln und jedes Regiment einen Brunnen mit 6 Bassins. Im Artillerie- und Infanterielager mögen, da jedes der 24 Bataillone 678 Mann und 22 Offiziere zählt, mit Einschluß der 3. Jägerabtheilung und der 3. Artilleriebrigade, etwa 18,000 Mann mit 48 Stücken Geschütz stehen. Zunächst dem Teltower See und diesem entlang steht eine unabsehbare Reihe von Kaufbuden, die den Beschauer, wenn der flüchtigste Blick zur Linken ihn nicht eben daran mahnen müßte, daß er sich in einem Feldlager befinde, wohl auf den Gedanken bringen könnte, daß hier irgend ein Jahrmarkt abgehalten werde; denn es möchte nicht leicht einen, zum Lebensbedürfnisse oder Lebensgenusse erforderlichen Artikel geben, den man hier nicht vorfände. Man bemerkt sogar die Firma eines Magazins von Schlafröcken und wollenen Decken, und bei der nassen und kalten Witterung, die wir in der letzteren Zeit größtentheils gehabt haben, möchte dieser Artikel gerade nicht einer von denen seyn, die den geringsten Absatz finden.

Fährt man um den Teltower See auf einem, des tiefen Sandes wegen allerdings sehr beschwerlichen Wege herum — insofern man es, eben aus diesem Grunde, nicht vorzieht, sich einer der zum Uebersetzen der Besuchenden von zweien Berliner Kaufleuten nach dem See geschafften Gondeln zu bedienen — so gelangt man auf der andern Seite desselben in das Kavallerielager. Auf dieser Tour bemerkt man im See in gewissen Entfernungen und nur wenige Schritte vom Ufer Piken mit schwarzen Fähnchen, die dem Reitersmann, der etwa sein Pferd tränken wollte, zur Warnung dienen sollen, daß er sich nicht über jene Gränze hinauswage, da er sonst, bei den gewaltigen Untiefen des Sees, leicht ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit werden könnte. Bei dieser gefährlichen Beschaffenheit des Wassers erscheint es als äußerst zweckmäßig, daß im Kavallerielager im See unfern vom Ufer Pumpen eingesetzt worden sind, wodurch das Wasser in lange Rinnen geleitet wird, so daß die Pferde vor diesen letzteren getränkt werden und nicht in den See geritten zu werden brauchen. Was dieses Lager selbst betrifft, so sind die Zelte hier nicht rund, sondern länglich viereckig (die alt-preußische Form) und in westlicher Richtung vom See in 56 Reihen (mit Ausnahme der Offiziers-Zelte) aufgeschlagen, wovon je zwei eine Schwadron bilden und die bei den vier Linienregimentern aus 15, bei den drei Landwehrregimentern aber aus 9 Zelten bestehen. In jedem dieser Zelte liegen 5 bis 6 Mann, nämlich das 6. Kürassier-, das 3. Husaren-, das 2. Dragoner- und das 3. Uhlanenregiment, so wie 3 Landwehrregimenter; die Gesammtmasse mag nach obiger Berechnung etwa 4000 Mann betragen. Das Ganze gewinnt einen erhöhten Grad der Belebtheit durch die in einer Linie mit den Zelten aufgestellten und an Piket-Pfählen festgebundenen Rosse, hinter denen das Gepäck jedes einzelnen Reiters in größter Symmetrie geordnet liegt. In der Mitte des Lagers erhebt sich das zierliche blau- und weißgestreifte Zelt des Prinzen Albrecht K. H., als Kommandeurs der 2. Kürassier-Brigade. Die in diesem Lager befindlichen Küchenheerde und Brunnen sind von derselben Form wie jenseits des Sees, nur daß sie bloß 5 Kessel und 3 Bassins haben, und längs dem See erstreckt sich wieder, wie im Infanterielager, eine lange Reihe von Buden mit Lebensbedürfnissen aller Art. Hinter diesen und noch mehr nach dem See zu, erblickt man sogar ein großes elegantes Zelt zu Staubbädern für etwanige Badelustige, das indessen bei der anhaltend unfreundlichen Witterung sich eben keines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben möchte. Im Ganzen bietet das Kavallerielager schon durch die Form der Zelte und der daneben angebrachten Pferdeställe einen von dem Infanterielager durchaus verschiedenen Charakter. Aber so groß diese äußere Verschiedenheit auch ist, so herrscht doch im Innern hier wie dort dieselbe Ordnung, derselbe Diensteifer, vor Allem aber der dem gesammten preußischen Heere beiwohnende patriotische Sinn, der kein Ungemach scheut, wo es gilt, für König und Vaterland das Schwerdt zu ziehen und in der Stunde der Gefahr Gut und Blut zum Opfer zu bringen.

Nach dieser flüchtig entworfenen Skizze eines militärischen Sammelplatzes, der gegenwärtig der Vereinigungspunkt für Alt und Jung, Vornehm und Gering ist, bliebe uns (sagt ferner die Staatszeitung) jetzt nur noch übrig, auf die bevorstehenden Uebungen selbst aufmerksam zu machen, denn die bisher stattgehabten waren bloße Vorübungen. Während am 7. d. M. die auswärts garnisonirenden Theile des Gardekorps in diese Hauptstadt einrückten, bezog zugleich das 7. Kürassier-Regiment, das in Halberstadt und Quedlinburg in Garnison liegt, ein Lager vor Charlottenburg rechts von der Chaussee dorthin. Vorgestern war allgemeiner Ruhetag und gestern fand vor Sr. Maj. dem Könige, so wie sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, und in Gegenwart einer unabsehbaren Volksmenge, auf dem Terrain zwischen den Dörfern Schöneberg und Steglitz links von der Chaussee dorthin eine große Parade statt, der ein feierlicher Gottesdienst folgte. Das Wetter, welches am frühen Morgen sehr trübe war und sogar schon einige Regentropfen sandte, heiterte sich gegen 9 Uhr

auf, so daß das militärische Schauspiel, das, dem Vernehmen nach, zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausfiel, und dessen Glanz durch die Anwesenheit einer großen Menge fremder Offiziere noch erhöht wurde, durchaus keine Störung erlitt. Einen überaus erhebenden Charakter erhielt dieser Vormittag durch die unter freiem Himmel in einem von sämmtlichen Truppen gebildeten Viereck von dem Garnison-Prediger Herrn Ziehe verrichtete gottesdienstliche Feier, welche die Anwesenden zu stiller und frommer Andacht stimmte. Heute beginnen die eigentlichen Manövers, und zwar mit einem Armeemanöver, dem morgen ein zweites folgt. Am 12. ist Ruhetag und am 13. und 14. finden zwei ähnliche Manöver wie am 10. und 11. statt. Am 15. erfolgt das Einrücken in die Kantonirungen zu den Feldmanövers, wovon das erste drei Tage (17., 18. und 19.), das zweite zwei Tage (21. und 22.) dauert. Nach Beendigung dieser Manövers beziehen die Truppen wieder Kantonirungen und am 23. findet der Rückmarsch in die resp. Garnisonen statt.

— Der westfälische Merkur beginnt in seinen beiden neuesten Blättern die Mittheilung des Landtagsabschiedes für die zum dritten Provinzial-Landtage zu Münster versammelt gewesenen Stände der Provinz Westfalen.

Unter der Rubrik: „Auf die Erklärungen der Stände über die ihnen vorgelegten Propositionen" findet man unter Andern folgenden Allerhöchsten Bescheid:

Die Unsern getreuen Ständen vorgelegte Proposition wegen Abänderung der Bestimmungen im §. 107 der allgemeinen Instruktion über das Verfahren bei Aufnahme des Grundsteuerkatasters, ist lediglich durch die frühern ständischen Verhandlungen über die Abschätzung des steuerbaren Rein-Ertrages der gewerblichen Anlagen veranlaßt worden. Wir nehmen daher um so weniger Anstand, dem Antrage Unserer getreuen Stände gemäß zu bestimmen, daß es bei den Vorschriften des §. 107 verbleiben soll, als auch die getreuen Stände unserer Rheinprovinz über die Annahme der vorgeschlagenen Abänderung getheilter Meinung gewesen sind, und sich bei dem Schlusse des Katastergeschäfts noch Gelegenheit finden wird, diesen Gegenstand im Zusammenhange mit der ganzen Grundsteuergesetzgebung in Erwägung zu ziehen. Eine Abschreibung eines Theils der Steuer vom Contingent kann jedoch wegen dieser lediglich die Steuervertheilung angehenden Bestimmungen aus den Gründen, welche in der dem Landtagsabschiede vom 31. Dezbr. 1829 beigefügten Denkschrift Unseres Finanzministers ausgeführt sind, nicht stattfinden.

Von den unter der Rubrik „Auf die Uns vorgetragenen Bitten und Beschwerden" aufgeführten Punkten heben wir folgende aus:

Was die in Antrag gebrachte Bekanntmachung der Verhandlungen des Landtags während der Dauer desselben*) anlangt, so müssen Wir es zur Zeit bei dem, was §. 54 des Gesetzes vom 27. März 1824 über die Bekanntmachung der Resultate der Verhandlungen vorgeschrieben ist, und in allen Provinzen beobachtet wird, bewenden lassen.

Auf die Anträge Unserer getreuen Stände, wegen baldiger Einführung der Städteordnung und der Ordnung für die Landgemeinen, so wie wegen der Communalverwaltungskosten, eröffnen Wir denselben, daß Wir es für angemessen erachten, die Communalangelegenheiten der Städte und Landgemeinen in Unsern westlichen Provinzen im Zusammenhange und nach wesentlich gleichen Grundsätzen ordnen zu lassen, daher Wir beschlossen haben, vor Fassung einer Entschließung über die Einführung der Städteordnung zuvörderst noch das Gutachten Unseres Staatsraths über den demselben vorliegenden Entwurf einer Ordnung für die Landgemeinen abzuwarten. Diesem Gutachten ist nunmehr in kurzer Frist entgegen zu sehen, bis dahin müssen Wir jedoch, einzelne Aenderungen in der Organisation der Gemeinen eintreten zu lassen, Bedenken finden; haben indessen, was die Kosten der Communalverwaltung anlangt, die allgemeine Anordnung getroffen, daß den Gemeinen nichts, was ihnen nach dem Gesetze nicht obliegt, angesonnen und jede gesetzliche Anforderung auf dasjenige, was unerläßlich nothwendig ist, beschränkt werde. Sollte irgend eine Behörde diesem Befehle nicht nachkommen, so wird auf eingelegte und ordnungsmäßig substantiirte Beschwerden in den einzelnen Fällen, nöthigenfalls von Uns Selbst Remedur getroffen werden. In der Zukunft werden die Gemeinen sich in den Stand gesetzt sehen, auf Sparsamkeit in ihrem Haushalte durch ihre Vetreter kräftig einzuwirken.

*) Die Stände hielten sich verpflichtet, Seiner Majestät dem Könige allerunterthänigst vorzustellen, daß das Institut der Provinzialstände, den regsten Bestrebungen der Mitglieder ungeachtet, nicht den Grad der Theilnahme hat erlangen können, der für eine solche Anstalt dringend nöthig ist, vielmehr die Meinung, daß dieses Institut sich bisher der wünschenswerthen Erfolge nicht zu erfreuen gehabt, fast allgemein verbreitet sey. Sie glaubten einen wesentlichen Grund dieser irrigen Meinung in der strengsten Abgeschlossenheit der ständischen Verhandlungen zu finden, und trugen daher bei des Königs Majestät darauf an: „daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, aus der ständischen Versammlung eine Deputation hervorgehen zu lassen, welche während der Dauer des Landtags den wesentlichen Inhalt der ständischen Verhandlungen klar darstelle und zur Belehrung des Publikums zum Druck befördern ließe."

— Offizielle Bekanntmachungen von Seite der Königl. Regierung zu Aachen, und der dortigen Sanitätskommission, vom 13. d., bestätigen den Ausbruch der Cholera daselbst; die Zahl der Erkrankungen und der Sterbfälle wird jedoch darin nicht angegeben. — In der Bekanntmachung der Sanitätskommission heißt es: „Seit Erlassung der gehörig vertheilten Bekanntmachung vom 8. d. M. sind in einem Theile der hiesigen Stadt einige Erkrankungs- und Sterbefälle vorgekommen, deren genaue Untersuchung, nach dem Zeugniß der hierzu berufenen Aerzte, an dem wirklichen Ausbruche der asiatischen Cholera leider nicht mehr zweifeln läßt, und der Orts-Sanitätskommission nach §. 7 der bestehenden Instruktion der Immediatkommission vom 31. Januar d. J., die Pflicht auferlegt, ihre Mitbürger von dem Erscheinen jenes Uebels in der hiesigen Stadt in Kenntniß zu setzen. Eine gewissenhafte Befolgung der in der Eingangs erwähnten Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften und Anweisungen wird demnach jetzt zur unerläßlichen Pflicht, um der weitern Verbreitung jenes Uebels, welches bei dem sonst beruhigenden Gesundheitszustande der hiesigen Einwohner glücklicherweise nur erst in wenig Wohnungen eines kleinen Distrikts der Stadt sich gezeigt hat, kräftig und mit Erfolg entgegen wirken zu können. Unverzügliche Kenntniß eines jeden sich etwa noch ergebenden plötzlichen oder in seinem Verlaufe verdächtig scheinenden Erkrankungsfalles und schnelle ärztliche Hülfe gewähren hierzu die zuverläßigsten Mittel."

— In Holland bleibt die Cholera im Allgemeinen im Abnehmen. Nach dem letzten Bülletin starben daran zu Utrecht 13, Amsterdam 11, Leyden 6, Rotterdam 3, im Haag 1, ꝛc.

---

In Gemäßheit des §. 7. der Instruction über das in Betreff der asiatischen Cholera zu beobachtende Verfahren, vom 31. Januar d. J., wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Ausbruch der asiatischen Cholera zu Mülheim a. d. Ruhr am 12. d. M. konstatirt worden ist.

Düsseldorf, den 14. September 1832.

Königliche Regierung
Abtheilung des Innern,
Cuny.

Düsseldorf, vom 14. Sept. Cholera. Zu Emmerich ist vom 12. bis zum 13. d. M.
erkr. 1, genes. — gest. — mithin in Behandl. zusammen 3.

Zu Mülheim a. d. Ruhr ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen und die beiden Kranken befinden sich fortwährend in ärztlicher Behandlung.

Ruhrort ist gesund.

## Schweiz.

Bern, vom 6. Sept. Die Untersuchungen gegen die eines staatsverbrecherischen Komplottes Beschuldigten dauern ununterbrochen fort, und sollen mehr und mehr den Plan eines zusammenhängenden Reaktionsversuches bestätigen. Es wäre indessen voreilig, auf Privatmittheilungen hin Nachrichten zu geben, so lange die Untersuchung selber noch nicht geschlossen ist. Bei der gereizten und erbitterten Stimmung, welche auf dem Lande herrscht, wird es die Regierung später ohne Zweifel ihrer Stellung angemessen finden, die aktenmäßigen Ergebnisse öffentlich bekannt zu machen. Die Hauptsache ist, daß das hochverrätherische Unternehmen selber — wie wir hoffen — auf immer gescheitert ist, und daß das Volk allerseits seinen festen Entschluß kund gegeben hat, unverrückt an der gesetzlich angenommenen Verfassung halten zu wollen.

Luzern, vom 7. Sept. Die Post aus Bern bringt nun bereits das von ehegestern datirte Regierungsdekret, welches die gegenwärtige städtische Behörde für aufgelöst erklärt. Die Person, welche von Neuenburg aus die in Be-

schlag genommene Munition nach Bern geliefert, ist der Zeughausinspektor Morel. Daß die Regierung von Neuenburg als solche an dem, was geschah, durchaus keinen Theil genommen, erhellt aus der sie ehrenden Beschlußnahme, über Morel, den sie bis zum Austrag der Sache im Amte eingestellt, die gerichtliche Untersuchung zu verhängen, und ihren Kanzler nach Bern zu entsenden, um daselbst Entschuldigung vorzubringen. — Um in den Baseler Wirren die Vorwände zu ferneren, gefährlichen Reibungen zu beseitigen, hat gestern die Tagsatzung, bis zur endlichen Entscheidung, welche stündlich naht, die eilf (Basel sagt zwölf) zwischen Stadt und Landschaft streitigen Landgemeinden, welche sich später durch freie, geheime Abstimmung für die eine oder die andere Verwaltung entscheiden mögen, unter eine von Liestal und Basel ganz unabhängige, eidgenössische Beaufsichtigung gestellt. Um solchen Reibungen auch in Zukunft vorzubeugen, und damit nicht die eine oder andere Partei sich zu Werbungen im entgegengesetzten Gebiet verführen lasse, ist in dem betreffenden Theilungsvorschlag Vorsorge getroffen, daß künftig keine einzelne Gemeinde weder zu noch von Basel, weder zu noch von der Landschaft stoßen könne.

Aarau, vom 8. Sept. Diesen Morgen marschirten eine halbe Kompagnie Artillerie unter Hauptmann Hagnauer, eine halbe Kompagnie Kavallerie und eine Kompagnie Scharfschützen unter Hauptmann Zubler nach Rheinfelden ab, um zur Aufrechthaltung der Ruhe im Kanton Basel bei der Hand zu seyn.

## Oestreich.

Wien, vom 4. Sept. Es heißt hier, daß König Karl X. mit seiner Familie Schottland verlassen, und sich in den östreichischen Staaten niederlassen werde; er soll die Stadt Grätz in Steyermark zu seinem Aufenthaltsorte gewählt haben, wo dem Vernehmen nach bereits das Schloß zu seiner Aufnahme eingerichtet wird. — Graf Pozzo die Borgo wird stündlich in Wien erwartet, um von hier aus nach einem achttägigen Aufenthalte auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Die Börsenmänner beschäftigen sich viel mit diesem ausgezeichneten Reisenden. Uebrigens herrscht gegenwärtig ein förmlicher Stillstand in der Politik; Italien scheint beruhigt, und dadurch ein Zustand der Dinge erzielt, der von dieser Seite jeden Anlaß zu einem europäischen Kriege beseitigt. Allein in Mailand soll die Cholera ausgebrochen seyn, und die ersten Cholerafälle sich bei dem ungarischen Infanterieregiment Bakonyi ergeben haben. Ueberhaupt scheint diese Krankheit sich dies Jahr in ganz Europa zu verbreiten, und auch diejenigen Länder zu ergreifen, die sie im vorigen Jahre auf ihrer Wanderung nach Amerika verschont hatte; es ist sehr zu befürchten, daß, wenn sie in Italien sich mehr ausbreitet, sie sehr viele Opfer hinraffen werde, weil in den nicht gebirgigen Gegenden die Luft dort überhaupt ungesund ist, Erkältungen häufig vorfallen, und im Allgemeinen große Dürftigkeit unter dem Volke herrscht. Hier in Wien fängt die Seuche an etwas nachzulassen; wir zählten gestern nur 26 Erkrankungen. — Die Nachrichten aus dem Orient lauten fortwährend traurig für die Pforte; das türkische Reich scheint seiner Auflösung nahe. In Griechenland erwartet man mit Ungeduld die Ankunft des Königs Otto, seine Gegenwart wird mit jedem Augenblick daselbst nöthiger, und es dürfte in diesem Lande, wo die Regierung ohne Kraft ist, und die Parteien sich fortwährend unter einander befehden, der Friede nicht wiederkehren, bis nicht eine starke und besonnene Regierung eingeführt ist.

(A. Z.)

## Portugal.

Lissabon, vom 25. August. Gestern ist hier Santos Almeida wegen angeblicher heimlicher Anwerbung 24 Stunden nach seiner Verurtheilung hingerichtet worden. Der Kopf ist vom Rumpfe getrennt und vor seinem Hause aufgesteckt worden, wo er drei Tage hängen bleiben soll. Die Frau des Unglücklichen ist zu zehnjähriger Deportation verurtheilt und ihr Eigenthum konfiscirt worden.

## Frankreich.

Straßburg, vom 7. Sept. Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, der ministerielle Abgeordnete, Hr. Humann, sey zur Pairswürde erhoben worden; einige junge Brauskköpfe wollten sogleich eine Katzenmusik veranstalten, doch wurde dieß verhindert. Die Ueberzeugung, wie sehr ihm die öffentliche Meinung abhold sey, scheint diesen gewandten Finanzmann bewogen zu haben, auf seinen hiesigen Wohnsitz zu verzichten; sein schönes, weitläufiges Haus ist in den öffentlichen Blättern zum Verkaufe ausgesetzt. — Nach Berichten aus Weissenburg, das so nahe die rheinbaierische Gränze berührt, treffen dort fortgesetzt deutsche Flüchtlinge ein. Um ihnen den nöthigen Schutz zu sichern, soll eigends ein Comité, wie die Polencomités, errichtet worden seyn, an dessen Spitze der freisinnige französische Advokat Zeyß steht, der auch der Versammlung auf dem Hambacher Schlosse beigewohnt. — Ein Brief der, unterm 29. Aug., aus dem Vendeedorfe „St. Andreas zu den dreizehn Stimmen" mitten im Bocage gelegen, uns zugekommen, gibt eine sehr traurige Schilderung von dem Zustande jenes Landes. Die Soldaten dürfen sich durchaus einzeln keinen Spaziergang erlauben, sie müssen zu Mehreren und mit geladener Flinte gehen. Die gefährlichsten Insurgenten, wenn man sich ihrer habhaft gemacht hat, werden oft nach wenig Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt, die Soldaten fangen daher an zu erklären, daß sie keine Gefangene mehr machen wollen, sie hauen und schießen zusammen was ihnen von Rebellen vorkommt, und so ist vorauszusehen, daß dieser traurige Bürgerkrieg immer grausamer geführt werden wird. Zudem setzt die Cholera in jenem unglücklichen Lande ihre Verheerungen fort, vorzüglich in der Gegend von Vaine und demjenigen Theil der Vendee, den man das Marais nennt. Auch hat die Hitze und die dadurch bewirkte Trockene des Bodens alle Gemüse und Gartenfrüchte zernichtet, was dem Soldaten große Entbehrungen auflegt.

— Die neuesten Pariser Blätter, vom 11. d., brachten nichts Erhebliches. Von Portugal hatte man weder zu Paris noch zu London neuere Nachrichten. — Die Renten schlossen zu Paris am 10 zu 96, 95; 69, 70; Belg. Anl. 77⅞; röm. 81½; span. Rente 58½. Mehrere ungünstige, jedoch falsche, Gerüchte, namentlich über Belgien, verursachten das Sinken.

## Belgien.

Der Assisenhof von Namur beschäftigte sich in der letzten Zeit mit der Sache von Tornaco, und am 11. d. erfolgte das Urtheil, und zwar ein lossprechendes für alle Angeklagte, indem die Geschwornen auf alle Fragen mit Nein antworteren. — Die Vertheidigung stützte sich hauptsächlich darauf, daß das Großherzogthum Luxemburg von der Konferenz stets als Eigenthum des Königs von Holland betrachtet worden, und seine Lage eine solche sey, daß in dem Theile, wo sich die angeklagten Individuen versammelt hatten, es kein Komplott oder Attentat gegen die belgische Regierung geben könne.

Brüssel, vom 12. Sept. Man trifft zu Compiegne Anstalten zum Empfange des Königs und der Königin der Belgier, welche gegen Ende des Monats dort ankommen sollen. JJ. MM. werden sodann nach Paris kommen, wo Feste im Schlosse der Tuilerien stattfinden werden.

(Belg. Moniteur.)

— Der Vertrag wegen des zweiten Theils des Anlehns von 48 Millionen ist heute mit den Häusern Rothschild von London und Paris zu 79, mit Genuß vom 1. Mai, unter den gewöhnlichen Bedingungen, und ohne daß irgend ein ferneres Ereigniß die Vollziehung aussetzen könnte, geschlossen worden. Die Bank von Brüssel ist dabei für 8 Millionen betheiligt. (Monit.)

— Der General Goblet begab sich gestern Mittag nach dem Schloß Laeken. Nach seiner Rückkehr hatte er sogleich eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Man versichert, der General Goblet sey Ueberbringer von neuen Vorschlägen von Seite der Konferenz. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge wird indeß das größte Geheimniß beobachtet.

Redakteur: L. Stahl.

## Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

| | |
|---|---|
| Angekommen 12. Septbr. | Zur Revision. |
| Gerh. Beyer, v. Wamel als Lichter. | Beide. |

# Anzeigen.

Unter Hinweisung auf die in Nr. 72 des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes aufgenommene Bekanntmachung vom 8. d., über die Eröffnung des Vereins einer wechselseitigen Versicherung gegen die Folgen der Cholera, laden wir hierdurch sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt zur Theilnahme an diesem Institute höflichst ein, indem wir sie benachrichtigen, daß sowohl die Mit-

glieder der Kreis- und Orts-Gesundheits-Kommission als die Vorsteher der Bezirks-Kommissionen die Einzeichnungen gern annehmen werden.

Düsseldorf den 13. Septbr. 1832.

Kreis- und Orts-Gesundheits-Kommission.

---

Bekanntmachung.

Unternehmungsfähige werden hierdurch eingeladen, zu Lieferung der diesjährigen Bekleidungs-Materialien für das Polizei-Personal, als:

58½ Brab. Ellen ⅔ Wollblau Tuch von 80 bis 90 Sgr.
112 " " ⅔ " " " 60 " 65 Sgr.

die Muster nebst Preisen, bis zum 25. d. Mts., unter der Adresse: an die Stadträthliche Commission aufm Rathhaus, einzureichen.

Die zweite Gattung Tuch kann auch Mühlenblau seyn, wenn solches gut durchfärbt und ächt von Farbe ist; übrigens müssen die Tücher dekartirt und krimpffrei seyn.

Ferner sind noch erforderlich:

13 aufgeschlagene Hüte und 12 Portepées,

wozu die Muster auf dem Polizeiamt in Augenschein genommen werden können.

Düsseldorf den 13. September 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

---

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß am 9 künftigen Monats Oktober und den folgenden Tagen die bis dahin nicht eingelösten oder umgeschriebenen Pfänder aus den Monaten Juli, August und September 1831 verkauft werden sollen.

Die Verpfänder werden daher nochmals an deren Einlösung oder Umschreibung mit dem Bemerken erinnert, daß letztere bis Ende dieses Monats in den Vormittagsstunden, Montags und Samstags ausgenommen, geschehen kann.

Düsseldorf den 14. September 1832.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

---

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Leihhause sollen an einem näher zu bestimmenden Tage verschiedene Oelgemälde von berühmten Meistern öffentlich verkauft werden.

Liebhaber können dieselben dort neben dem Verkaufssaale Sonntags Mittags zwischen zwölf und ein Uhr in Augenschein nehmen.

Düsseldorf den 14. September 1832

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

---

Freiwilliger Verkauf.

Das in der hiesigen Neustadt unter Lit. E. Nr. 1277 zwischen den Häusern der Wittib Niesen und des Wilhelm Adolph gelegene, den Eheleuten Herrn Joseph von Pigage gehörige Haus nebst Zubehörungen, wird von dem Unterzeichneten am 18. des laufenden Monats September Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause selbst zum endlichen Zuschlag auf das Meistgebot ausgestellt werden

Dieses der Kavallerie-Kaserne gegenüber gelegene Haus ist ganz massiv gebaut, unterkellert und mit Wasserpumpe versehen; zu diesem Hause, welches zwei Einfahrten hat, wovon eine nach dem Rheine führt, gehört 1. ein geräumiger Hof, worin sich ein Anbau nebst Stallung, und ein aus Brettern gezimmerter Schoppen befindet, 2. ein mit vielen der besten Obstbäume versehener in der Oberfläche ein Morgen 30 Ruthen 30 Fuß haltender Garten, welcher mit Mauern umgeben ist, worin sich eine Gärtnerwohnung befindet.

Diese Besitzung eignet sich wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Gewerb und Fabrikgeschätte.

Die desfallsigen Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Notar zu jedermanns Einsicht offen.

Düsseldorf den 1. September 1832.

Servaes, Notar.

---

Das zu Himmelgeist dicht am Rhein gelegene und dadurch zu jedem Handelsgeschäft sehr geeignete, sogenannte Benders-Gut, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Schoppen und circa 60 Morgen Land und Wiesen, wird Montag den 1. Oktbr. d. J., Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Gather zu Himmelgeist erst parzellenweise und dann im Ganzen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bei dem Unterzeichneten, welcher beauftragt ist, auf ein annehmliches Gebot auch unter der Hand den Verkauf abzuschließen, können die sehr vortheilhaften Bedingungen täglich eingesehen werden.

Düsseldorf den 21. August 1832.

Schorn, Notar.

---

Verpachtungs-Anzeige.

Am Mittwoch den 19. d. Mts., Vormittags gegen 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar das Rittergut Hugenpoet, in der Gemeinde Laupenthal, Bürgermeisterei Mintard, im Kreise Düsseldorf unmittelbar an der Chaussee gelegen, mit den nächsten Umgebungen, Gemüse- und Baumgarten, Wiesen und Aeckern, dem Meistbietenden auf eine Reihe von Jahren öffentlich auf dem Gute selbst zur Verpachtung aussetzen.

Den Lusttragenden bleibt es überlassen, sämmtliche übrigen diesem Gute gehörigen Aecker, auch einen Theil der Jagden und Fischereyen, welche gleichzeitig pachtweise ausgeboten werden sollen, mitzuübernehmen.

Kaiserswerth den 12. September 1832.

Jb. Herschbach, Notar.

---

Immobilien-Verkauf.

Auf Ersuchen der Erben des verlebten Kellners H. Clouth werden folgende bei Gerresheim gelegene Immobilien, nämlich:

A. Ein vor dem Cölnerthor gelegener, circa 1 Morgen 23 Ruth. 20 F. haltender Garten,
B. Ein bei Gerresheim gelegener Buchenbusch, Weingards Busch genannt, circa 4 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen groß.
C. Ein am Kaiershaus gelegener Buchenbusch, circa 4 Morgen groß, sodann
D. Ein circa 1 Morgen 31 Ruth. 40 Fß. haltender Hochwald auf Gerresheimer Marke,

Samstag den 22. l. M., Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung der Geschwister Cürten zu Gerresheim öffentlich aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt und dem Mehrstbietenden zugeschlagen werden

Gerresheim den 3. Septbr. 1832.

Der Notar Kempgens.

---

Die zur Fallitmasse von J. A. Hoefflmayr dahier gehörigen Waaren, bestehend in Wollentuch, Biber, Boy, Flanell, Strümpfen, Merinos, Circassiennes, Katun, Siamosen, Tüchern, so wie in einigen lithographischen Artikeln, Bilderbogen und Buntpapier, Schreibfedern, Pappdeckel ꝛc. sollen

Dienstag den 18. Septbr. c.

und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Lokale des allgemeinen Commissions-Comptoirs, Ratingerstraße Nr. 223, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Düsseldorf den 12. September 1832.

J. F. Wilhelmi,
Syndik.

---

Bekanntmachung.

Aufm Rittersitze Mickeln ist eine Partie nach Schweizerart verfertigter Käse stückweise oder in großer Partie billig zu verkaufen.

Mickeln den 11. Septbr. 1832.

P. Bannitza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

---

Zur Wiederbesetzung der erledigten Schullehrer- und Organistenstelle bei hiesiger evangel. Gemeine wollen geeignete Aspiranten, innerhalb 14 Tagen, in portofreien Briefen, oder persönlich bei Unterzeichnetem sich melden.

Kaldenkirchen den 11. Septbr. 1832.

Cramer, Pfarrer.

---



Niederländische Dampfschiffahrt.

In Folge höherer Verordnung müssen alle Reisende, welche mit den niederländischen Dampfschiffen von der Quarantainestelle bei Emmerich an, bis Cöln herauf fahren wollen, sich mit Gesundheits-Attesten versehen, indem nur denjenigen das Besteigen der Boote bei der Bergfahrt gestattet werden kann, welche legale Gesundheits-Zeugnisse besitzen.

Düsseldorf den 8. September 1832.

Der Agent
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Carl Vogts.

---

Nebst den bekannten Weinen verkaufen wir außer dem Hause einen wohlschmeckenden und haltbaren

Moselwein die Flasche zu 6 Sgr.

Bei Abnahme von 12 oder mehrern Flaschen zu 5 Sgr. jede. Im Faß noch etwas billiger.

Bordeaux die Flasche 15 Sgr.

Wittwe Wilh. Cürten, Flingerstraße.
A. H. Cürten, Bergerstraße.

---

Anzeige.

Den Empfang einer schönen Auswahl feiner französischen Merinos zeigen wir hiermit ergebenst an, und empfehlen uns darin, so wie in allen übrigen bekannten Artikeln bestens.

Geschw. Perger.

---

Zur Derendorfer Nachkirmes Sonntag den 16. Septbr. Tanzmusik bei

F. Volkmann.

---

Einladung zur Buchweizen-Nachkirmes.

Sonntag den 16. d. ist bei Unterzeichnetem Harmonie- und Tanzmusik. Für gute Weine und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Conrad Habrichs.

Derendorf den 15. Septbr. 1832.

---

Die Pfandscheine Nr. 6995 und 7005 vom 5. März d. J. sind verloren, vor deren Ankauf gewarnt wird.

---

[331] Ein militärfreier unverheiratheter junger Mann der gut mit Pferden umzugeben weiß, kann gleich als Stallknecht in Dienste treten Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

[327] Es wird ein braves Mädchen, das alle häusliche Arbeiten und etwas Kochen versteht, in Dienst gesucht. Wobei, sagt die Expedition.

---

In der Bergerstraße Nro. 850 bei Reitz, sind mehrere meublirte Zimmer billig zu miethen, so mit dem 16. dieses schon bezogen werden können.

---

Bei Hutmacher Schlömer auf der Volkerstraße steht der zweite Stock zu vermiethen.

---

Auf dem Burgplatz Nr. 508 ist der erste und zweite Stock mit Möbeln zu vermiethen.

---

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.